

# Profil

03/2019

## Seelische Gesundheit

Vielfältige Angebote

## Physio- therapie

Hilfe zur Selbsthilfe

## Gesundes Mittagessen

DGE-Zertifizierung  
für Küche Matgendorf

*Menschen  
für Menschen*

<b>4</b> <b>Seelische Gesundheit</b> Vielfältige Angebote	<b>8</b> <b>Im Profil</b> Kerstin Struve, Schloss Matgendorf	<b>10</b> <b>Seelisches Wohlergehen</b> Kinderschutz	<b>12</b> <b>Betriebliches Gesundheitsmanagement</b> Offen für jeden
---	---	--	--

<b>14</b> <b>Ausbildung</b> Neue Azubis in unseren Unternehmen	
--	--

<b>16</b> <b>Andacht</b> Siehe, ich verkündige euch große Freude!	<b>17</b> <b>Unser Leitbild</b> Wer sind wir? Was tun wir? Warum tun wir es?
---	--

<b>18</b> <b>Physiotherapie</b> Praxiseröffnung in Güstrow	<b>20</b> <b>Gesundes Mittagessen</b> DGE-Zertifizierung für Küche Matgendorf
--	---

<b>22</b> <b>Ein ganz normaler Tag</b> für Sebastian Schulz, Wichernhof Dehmen	<b>23</b> <b>Bundesteilhabegesetz</b> Neue Regelungen ab 2020
---	---

<b>24</b> <b>Neue Fibu-Software</b> Schrittweise Einführung	<b>24</b> <b>Offene Seniorenarbeit</b> Erweiterung der Angebote	<b>26</b> <b>Termine</b> Sudoku
---	---	---------------------------------------



## Liebe Leserinnen und Leser,

vor Ihnen liegt es, das neue Profil – mit vielen Veränderungen. Das Layout ist neu, die verantwortliche Redakteurin ist neu und neue Mitarbeiter arbeiten im Redaktionsteam mit, das ist schön. Ihnen allen vielen Dank für Ihr Engagement. Schauen Sie doch mal rein und erleben Sie die Veränderungen. Und, geben Sie gerne auch eine Rückmeldung dazu, was Ihnen gefällt und was weiter zu verändern wäre – aus Ihrer Sicht. Konstruktive Vorschläge und Anmerkungen sind willkommen.

Diverse Veränderungen in allen Gebieten unserer Arbeit hat es auch im nun fast zu Ende gehenden Jahr gegeben. Viele davon sind gelungen, an einigen muss noch weiter gearbeitet werden. Allen Beteiligten, die bereit waren, diese Veränderungen mit zu gestalten und mit zu tragen, möchte ich hierfür danken. Gemeinsam wird es uns gelingen, die zukünftigen Herausforderungen zu meistern.

**„Christ, der Retter, ist da.“**

Veränderungen gibt es viele zurzeit. Da ist die Veränderung im vorliegenden Profil eine kleine und hoffentlich positive – so denke ich auf jeden Fall. Der gesetzliche Rahmen für die Arbeit in der Behindertenhilfe bildet sich seit Jahren nahezu unverändert im Sozialgesetzbuch 12 ab. Wie bereits immer wieder im Profil geschrieben, werden in naher Zukunft grundlegende Reformen der gesetzlichen Grundlagen über das Bundesteilhabegesetz (BTHG) greifen. Im Internetauftritt des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales steht über das Gesetzespaket: „Mit dem BTHG werden mehr Möglichkeiten der Teilhabe und mehr Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderungen geschaffen. Menschen mit Behinderungen, die Eingliederungshilfe beziehen, können künftig mehr von ihrem Einkommen und Vermögen behalten. Gleichzeitig werden die Kommunen und Länder entlastet, da Grundsicherungs- und Eingliederungshilfeleistungen in Zukunft getrennt sowie teilweise vom Bund übernommen werden.“ Ob die mit dem BTHG angestrebten Effekte wirklich so eintreten, kann man nur hoffen. Sicher bin ich mir jedoch, dass die bei uns wohnenden Menschen auch im nächsten Jahr bei uns wohnen werden und dass sie von vielen engagierten Mitarbeitern der Diakonie Güstrow e.V. trotz aller gesetzlichen Veränderungen betreut und gepflegt werden, wenn sie bzw. ihre Betreuer das so möchten. Wir sind auch weiterhin für die Menschen da. Wenn die Mitarbeiter in den Ämtern und Behörden sich auch darauf besinnen, dass sie für die Menschen da sind, dann kann man guten Mutes sein, dass es für Menschen mit einer Behinderung wenigstens zu keinen gravierenden negativen Veränderungen kommt.

Nun können wir uns erstmal auf die bevorstehende Adventszeit, das Weihnachtsfest sowie den Jahreswechsel freuen.

Weihnachten feiern Christen auf der ganzen Welt die Geburt von Jesus Christus, dem Sohn Gottes. Die Menschen lassen sich ergreifen von der freudigen Botschaft: „Christ, der Retter, ist da“. Diese Botschaft erreichte sie vor 2000 Jahren mitten in ihrem Alltag.

Ich wünsche uns allen, dass diese freudige Botschaft uns von Herzen froh macht und uns Kraft gibt für die vor uns liegenden Aufgaben.

Insbesondere den Mitarbeitern, die an den Feiertagen in den Einrichtungen der Diakonie Güstrow arbeiten werden, wünsche ich, dass sie trotzdem die Ruhe finden, die Festtage zu genießen.

Und ich wünsche uns, dass die Friedensbotschaft der Weihnacht in die Welt hineinwirkt und Menschen und Völker befriedet.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und Gottes Geleit im neuen Jahr 2020.

Ihr Christoph Kupke



# Seelisch gesund werden und bleiben

## Seelische Gesundheit

Vielfältige Angebote

**Was tun wir, um seelisch kranken Menschen zu helfen?  
Was, um die seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen zu fördern?  
Und wie können wir unsere Mitarbeiter dabei unterstützen, eine gesunde Balance zwischen ihrem Job und ihrem Privatleben zu finden?  
Unser Themenschwerpunkt gibt Antworten auf diese Fragen.**

Seelisch gesund ist der, der Freude am Leben hat, selbstbestimmt handelt und weitgehend optimistisch in die Zukunft blickt. Kommt das seelische Wohlbefinden aus dem Gleichgewicht, spricht von man psychischen Störungen. Diese können durch persönliche Lebenskrisen, Trennung, Trauer, Konflikte, Stress, Überforderung und andere Belastungen ausgelöst werden.

Fehltag bei Berufstätigen auf Erkrankungen der Psyche zurück. Immer mehr spielen dabei Süchte und Verhaltensstörungen durch Alkohol, Drogen, Tabak, Computer und soziale Medien eine Rolle.

Nicht jeder hat aber den Mut, über seine Probleme zu sprechen und Hilfsangebote anzunehmen. Auch müssen wir feststellen, dass es nach wie vor Vorbehalte gegenüber Menschen mit diesen Krankheitsbildern gibt. Seit Jahren setzen wir uns deshalb für einen offenen Umgang mit psychischen Erkrankungen, Süchten und Abhängigkeiten ein. | SD

# >30%

aller Erwachsenen leiden im Laufe ihres Lebens unter einer psychischen Erkrankung\*

In unserer Region beobachten wir einen ähnlichen Trend. Die Zahl der Menschen, die wir in unseren psychosozialen Einrichtungen und Diensten wie auch in unseren Beratungsstellen professionell begleiten, nimmt zu. Stärkeren Zulauf gibt es vor allem zu den Hilfsangeboten unserer Sucht- und Drogenberatung und des ambulant begleiteten Wohnens für suchtkranke und psychisch kranke Menschen. Daneben bieten wir mit dem Schloss Matgendorf und dem Clara-Dieckhoff-Haus Güstrow psychosoziale Wohnangebote.



Psychische Erkrankungen sind noch immer ein Tabuthema

Fast jeder dritte Mensch leidet im Laufe seines Lebens unter einer behandlungsbedürftigen psychischen Erkrankung, erfährt man beim Bundesministerium für Gesundheit.\* In den vergangenen 15 Jahren stiegen die Fehlzeiten aufgrund psychischer Beschwerden wie Depressionen, Angst- und Belastungsstörungen um fast 90 Prozent.\*\* Diese hohe Zahl mag auch damit zusammenhängen, dass es seit geraumer Zeit einen sensibleren Umgang mit diesen Krankheiten gibt und die Stigmatisierung abnimmt. In Mecklenburg-Vorpommern gehen 13,7 Prozent (DAK Gesundheitsreport 2019) und 16,4 Prozent (TK Länderreport 2019) der



Anstieg Fehlzeiten aufgrund psychischer Beschwerden in 15 Jahren\*\*

**Hilfe und Beratung für psychisch kranke Menschen und bei Sucht und Abhängigkeit:**

**Telefon:  
03843 776-1777**

\* Bundesministerium für Gesundheit: [www.bundesgesundheitsministerium.de/service/begriffe-von-a-z](http://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/begriffe-von-a-z)  
\*\* Aktionsbündnis Seelische Gesundheit: „Gestresste Gesellschaft – Was tun?“ 2018: [www.seelische-gesundheit.net/presse](http://www.seelische-gesundheit.net/presse)

## Seelische Gesundheit

Psychosoziale Einrichtungen

# 25 Jahre für psychisch kranke Menschen in Matgendorf

Seit 25 Jahren gelingt uns ein offenes Miteinander in den drei psychosozialen Einrichtungen in Schloss Matgendorf. Zur festlichen Jubiläumsveranstaltung am 13. September 2019 feierten Bürger aus dem Dorf und lokale Akteure gemeinsam mit unseren Bewohnern und Mitarbeitern ein Jubiläumsfest. Es war eine sehr schöne Feier bei gutem Wetter mit Andacht, Musik, Verkauf, gutem Essen, verschiedenen Aufführungen, einer Foto-Chronik und einem Quiz. Zwölf Mitarbeiterinnen, die seit Anbeginn, also seit 25 Jahren im Haus tätig sind, wurden mit herzlichen Worten und einem schönen Blumenstrauß geehrt.



## Seelische Gesundheit

Psychosoziale Einrichtungen

Im Schloss Matgendorf leben Menschen, die von Depressionen, Ängsten, Psychosen, Schizophrenie, bipolaren Störungen oder ähnlichen Krankheiten betroffen sind. Es gibt drei Bereiche mit insgesamt 47 Plätzen, die unter einem Dach vereint sind.

Im **Wohnbereich mit Unterbringungsbeschluss** leben für eine begrenzte Zeit psychisch Kranke, die sich in einer anderen Umgebung selbst gefährden würden. Die Tür ist zum Schutz der Betroffenen geschlossen. Wir arbeiten aber intensiv mit sogenannten Lockerungen, d. h. individuell nach Zutrauen und Wunsch ermöglichen wir Ausgänge ins Freie. Ziel für die Bewohner dieser Wohnform ist es, gemeinsam mit den professionellen Helfern neue Lebensperspektiven zu entwickeln und daran zu arbeiten.

Der **Pflegewohnbereich** dient Menschen mit einer psychischen Erkrankung und Pflegebedürftigkeit als langfristiger Wohn- und Lebensraum. Auch hier hat die Entwicklung und Verfolgung von persönlichen Zielen zur Umsetzung einer individuellen und bedürfnisorientierten Lebensform große Bedeutung. Die Bewohner leben zum großen Teil schon sehr lange dort und sind inzwischen älter geworden.

Die **psychosoziale Wohngruppe** besteht aus vier Personen, die das Angebot als „Sprungbrett“ in eine selbstbestimmte Wohnform nutzen möchten. Wir unterstützen die Bewohner u. a. dabei, sich selbst zu organisieren, mit Verpflegungsgeld umzugehen, zu kochen und eine geeignete Tagesstruktur zu finden.

Es stand zur Diskussion, ob dieses vielseitige Angebot, das im Schloss Matgendorf unter einem Dach vereint ist, im Rahmen der Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen weiterhin erhalten bleiben soll. Aussagen hochrangiger Vertreter des Landkreises haben allerdings positive Signale gegeben, sodass es zu der Einigkeit beim Träger Diakonie Güstrow e.V. und dem Landkreis Rostock gekommen ist, diesen Standort fortzuführen. | GS

Diakonie  
Güstrow



**04.07.1994**

Trägerschaft durch den Diakonieverein Güstrow mit 35 Plätzen, davon 10 geschlossene Plätze

**01.04.1996**

Nutzung des Schlossanbaus als geschlossenen Wohnbereich mit 19 Plätzen

**30.04.1998**

Abschluss eines Versorgungsvertrages nach SGB XI für Menschen mit psychischer Erkrankung und Pflegebedarf

**30.04.1998**

Start einer Wohngruppe mit Trainingscharakter mit 4 Plätzen

**2006**

Neubau für die psychosoziale Ergotherapie

**2011**

Eröffnung des Dorfladens. Neben einem gut sortierten Einkaufsangebot für Dorf- und Einrichtungsbewohner ein niedrigschwelliges Arbeitsangebot im Rahmen der Ergotherapie





### Christine Tautorat

#### Frau Tautorat, Sie feiern Ihr 25-jähriges Dienstjubiläum in Matgendorf. Was sind Ihre Tätigkeiten?

Ich bin als Fachkraft in der Sozialpsychiatrie im Bereich der Ergotherapie tätig. Ich bin verantwortlich für den Dienstplan, den Mitarbeiterinsatz und arbeite ergotherapeutisch mit unseren Bewohnern.

#### Auf welche Entwicklungen können Sie in den vergangenen 25 Jahren zurückblicken?

Oh, da gibt es Einiges. Die heutige Ergotherapie entstand 1995 als Arbeits- und Beschäftigungsangebot. Ich war die erste Mitarbeiterin in dem Bereich und hatte die Aufgabe, die Ergotherapie aufzubauen. Das war eine ganz schön große Aufgabe. Ich habe die Konzeption erarbeitet, Materialien beschafft und Abläufe geplant. Jetzt sind wir sechs Kolleginnen in der Ergotherapie und im Pflegewohnbereich. Vor acht Jahren kam der Dorfladen hinzu, den wir zusammen mit Bewohnern betreiben und der eine absolute Bereicherung für uns und das Dorf ist.

#### Was gefällt Ihnen an der Arbeit? Was ist positiv?

Die Arbeit mit Menschen, die Unterstützung benötigen, macht mir Spaß. Es ist toll, gemeinsam an Zielen, die sich die Bewohner gesetzt haben, zu arbeiten. Schön ist auch, positive Entwicklungen mitzuerleben und zu wissen, daran einen Anteil gehabt zu haben. Jeder Mensch ist anders und braucht individuell unsere Hilfe. Mit meinen Kolleginnen gibt es ein gutes Miteinander. Wir können uns aufeinander verlassen, sind ein gutes Team und wir lachen viel. Mit tollen Kollegen macht auch die schwerste Arbeit mehr Spaß.

#### Vielen Dank für das Gespräch, Ihre Offenheit und die interessanten Informationen.

Interview: Gabriela Steeg



## Im Profil

### Kerstin Struve

Pflegedienstleiterin  
im Pflegewohnbereich  
Schloss Matgendorf

#### Sie sind vor drei Jahren von der Tagespflege Teterow nach Matgendorf gewechselt. Warum?

Ich war in Teterow Pflegedienstleiterin und ging in Elternzeit. Während dieser Zeit sprach Frau Conradi mich an, ob ich mir eine andere Leitungsposition vorstellen könnte. Ich bewarb mich in Matgendorf, vereinbarte einige Probetage, die mir sehr gut gefallen und wechselte daraufhin.

#### Und vor kurzem haben Sie Ihre neue Ausbildung als Fachpflegerin für die psychiatrische Krankenpflege abgeschlossen ...

Ja. Als ich in Matgendorf anfang, machte Herr Zobel mir den Vorschlag, gemeinsam mit meiner Kollegin Veronika Beckhoff eine Weiterbildung im psychiatrischen Bereich zu beginnen. Erstmal war mir aber wichtig, auf meiner neuen Arbeit „anzukommen“ und mit meiner Familie zu überlegen, was möglich ist. Nach einem halben Jahr habe ich zugesagt.

#### Mögen Sie uns Ihre Familie vorstellen?

Dazu gehört mein Mann, wir sind seit fünf Jahren verheiratet. Ich habe eine ältere Tochter, 12 Jahre, und einen kleinen Sohn, der ist 4 Jahre alt.

#### Wie funktionierte die Ausbildung neben Ihrem „normalen“ Job und mit der Familie?

Nicht einfach. Die Ausbildung zur Fachpflegerin dauerte über zwei Jahre, hinzu kam die zusätzliche Ausbildung als Verhaltens-Co-Therapeut. Alle 14 Tage hatte ich drei Tage Unterricht in Stralsund an der BIGS, überwiegend auch samstags, und arbeitete weiterhin in Vollzeit. Mein Mann musste viel mehr Aufgaben zu Hause übernehmen, samstags die Kinder betreuen. Oft sprang auch die Oma ein und half. Im zweiten Jahr nahmen außerdem die Prüfungsvorbereitungen und die Facharbeit sehr viel Zeit ein. Unsere Familie hat viel zurückstecken müssen.

#### Wie hilft Ihnen das neue Wissen im Job?

Wir möchten die psychiatrische Pflege in Matgendorf weiter entwickeln. Es sind neue Ideen für die therapeutische Pflege im stationären Bereich entstanden. Wir befinden uns aber noch in der Entwicklungsphase.

#### Sind Sie privat auch immer offen für Neues?

Auf jeden Fall. Ich habe jetzt mit einem Englischkurs angefangen, um mich im Urlaub gut verständigen zu können. Als nächstes möchte ich mein Klavierspiel wieder auffrischen.

#### Wenn Sie sich eine Pause gönnen, was machen Sie dann am liebsten?

Musik. Am liebsten spiele ich Querflöte, das habe ich früher am Konservatorium gelernt. Und ich gehe gerne in die Natur, zum Nordic Walking und Laufen. Aber nur, wenn es das Wetter zulässt. Bei Regen gehe ich nicht raus, da mache ich lieber Musik.

#### Was gefällt Ihnen besonders gut in Matgendorf?

Der Kontakt zu den Bewohnern. Während der Weiterbildung musste ich mehrmonatige Praktika in anderen Bereichen machen. Einmal war ich ein halbes Jahr nicht da. Die Bewohner haben sich so gefreut, mich wiederzusehen. Das hat mich richtig berührt, das habe ich woanders nie gespürt.

#### Und was schätzen Sie in der Diakonie Güstrow am meisten?

Das sie sich weiterentwickelt. Wer möchte und das Potenzial dazu hat, hat wirklich gute Chancen, sich in der Diakonie zu entwickeln und Neues auszuprobieren. Für jeden, der gerne mit Menschen zusammenarbeitet, ist etwas dabei.

Interview: Stefanie Daug

# Wie stärken wir die seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen?

**Für uns ist das seelische Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen ein wichtiges Thema. Wir möchten, dass Kinder gut und sicher aufwachsen. Deshalb nahmen wir in diesem Jahr an der Aktionswoche Kinderschutz in Mecklenburg-Vorpommern teil. Neu ist auch, dass wir ein Kinderschutzkonzept für unsere Einrichtungen entwickeln.**

Kinderschutz, insbesondere auch der Verdacht des gefährdeten Kindeswohls ist ein komplexes Thema.

Gerade in der Kommunikation mit Kindern und Eltern gilt es, sowohl sensibilisiert für die Problematik zu sein als auch fachlich korrekt zu agieren.

Um diese Fachlichkeit in jedem Falle gewährleisten zu können, sollen unsere Kinderschutzrichtlinien explizit ausformuliert werden und als Leitfaden sowohl für Eltern als auch für Mitarbeitende dienen.

### Einige zu beantwortende Fragen sind etwa:

#### Wie gehen wir mit Sorgen der Kinder um?

#### Welche Vorgehensweise haben die Einrichtungen der Diakonie Güstrow bei dem Verdacht einer vorliegenden Kindeswohlgefährdung?

#### Wie gestaltet sich das Beschwerdemanagement für Eltern in den Einrichtungen?

#### Welchem ethischen Kodex haben sich die Kolleginnen und Kollegen aus diesem Fachbereich verantwortet?

Empowerment ist dabei vor allem für die Kolleginnen und Kollegen eine Zielvorgabe. Die Beteiligten also zu bestärken, sich zunehmend selbstbewusst für die eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Grenzen einzusetzen, ist unerlässlich in einer Gesellschaft, die Partizipation lebt. Aber auch der eigenen Reflexionsfähigkeit und die offene Kommunikation innerhalb des Teams, mit den Eltern und mit den Kindern kommt in diesem Zusammenhang eine enorme Bedeutung zu.

Wie sich diese Richtlinien konzeptionell in den Einrichtungsalltag am besten einfügen lassen, wird aktuell innerhalb des Bereichs Kinder, Jugend und Familie angeregt besprochen und auf Praxistauglichkeit geprüft.



# Rechte und Bedürfnisse von Kindern auf dem Prüfstand

**Im September fand die Aktionswoche Kinderschutz in M-V statt. Das Beratungszentrum Bützow beteiligte sich mit drei Themen.**

### Mediennutzung von Kindern

In einer Gesprächsrunde zwischen Christin Piske und Schülern der 4. Klasse der Grundschule Bernitt ging es um „Chancen und Risiken der Mediennutzung im Grundschulalter“. Schnell zeigte sich, dass sich die 9- und 10-Jährigen intensiv mit Smartphone, Tablet oder Spielekonsole beschäftigen und zum Teil beängstigende Erfahrungen machen. Bedrohliche WhatsApp-Kettenbriefe, Spielsuchtneigungen oder Kopfschmerzen waren nur einige Themen. In Abwägung der Vor- und Nachteile der Mediennutzung erkannten die Kinder, dass es bei Langeweile oder dem Wunsch, sich mit anderen auszutauschen, „gesündere“ Alternativen gibt.

### Fetale Alkohol Syndrom

Um den Einfluss von Alkohol auf den Fötus während der Schwangerschaft ging es in einer Präsentation, die Katarina Zander mit in die neunte Klasse der Regionalschule Bernitt nahm. Für die 14- und 15-Jährigen standen zwei altersspezifische Themen im Mittelpunkt: Sexualität und Rauschmittel. Die umfassenden Störungen in der Embryonalentwicklung und die Beeinträchtigungen, die Kinder ihr Leben lang bewältigen müssen, wenn ihre Mütter schwanger Alkohol konsumieren, beeindruckten die Schüler. Aufgrund der positiven Resonanz soll eine Zusammenarbeit mit Schulen weiter verstärkt werden.

### Schwangerschaft/ Geburt/ Säuglingsalter

Ulrike Paetow lud ortsansässige Kinderärztinnen und Hebammen zu einer Gesprächsrunde in das Beratungszentrum ein, um über „das Recht des Kindes auf angemessene Sorge“ zu sprechen. Ziel ist es, auch in Zukunft eine weitreichende Vernetzung bei allen Beteiligten der Kinderversorgung, des Kinderschutzes und der Kinder- und Jugendhilfe zu gewährleisten. Ein regelmäßiger fachlicher (Erfahrungs-) Austausch dient dabei sowohl der eigenen Sensibilisierung als auch der Gewährleistung, dass „keiner durch das Netz fällt“.

| CP



### Spenden Sie für unsere Kinder-Mahl-Zeit!

Mit gesundem Essen, Zuhören & Reden sorgt unsere Kinder-Mahl-Zeit für das Wohlergehen von Kindern, die sozial benachteiligt sind.

**Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende, unser Projekt am Leben zu erhalten.**

Zur Online-Spende:  
[www.diakonie-guestrow.de/spenden/](http://www.diakonie-guestrow.de/spenden/)



# Gesundheitliche Vorsorge & Beratung stehen jedem offen

**Wir unterstützen unsere Mitarbeiter dabei, ein gesundes Gleichgewicht zwischen Beruf und Privatleben zu finden. Dafür gibt es verschiedene Angebote an Gesundheitsaktivitäten. Antje Weidemann, Beauftragte für betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) in der Diakonie Güstrow, ermuntert alle Mitarbeiter, selbst aktiv zu werden.**

### Frau Weidemann, was tut die Diakonie Güstrow für die Gesundheit ihrer Mitarbeiter?

Wir bieten ein betriebliches Gesundheitsmanagement an, das wir weiter systematisch ausbauen möchten. Dazu gehören der Arbeits- und Gesundheitsschutz und das betriebliche Eingliederungsmanagement. Beides sind Maßnahmen, die für uns verpflichtend sind. Hinzu kommt die betriebliche Gesundheitsförderung, die wir freiwillig anbieten. Uns ist sehr bewusst, wie wichtig gesunde Mitarbeiter sind und organisieren darum verschiedene Maßnahmen, die wir

möglichst in den beruflichen Alltag integrieren. Allen Mitarbeitern in der Diakonie Güstrow, der DSG und Integra steht es frei, diese Angebote wahrzunehmen.

### Welche konkreten Angebote zur betrieblichen Gesundheitsförderung gibt es?

Dazu zählen u. a. Sportgruppen, Massagen, Beratungen zur gesunden Ernährung, Vorsorge für einen gesunden Rücken, Klangschalltherapien, Seelsorge-Angebote, Team bildende Maßnahmen, aber auch Arbeitsgestaltung und Kurse zur Stressbewältigung und

Resilienz. Aus diesem Angebot kann jede Einrichtung individuell wählen. Unsere Azubis schulen wir jedes Jahr zu einem der Themen gesunde Ernährung, gesunder Rücken sowie Stress und Resilienz, sodass sie sensibilisiert ins Berufsleben starten.

### Wo kann ich mich genauer informieren?

Am besten bei Ihrem Vorgesetzten oder bei der Einrichtungsleitung, wenn Sie wissen möchten, welche Angebote vorhanden sind bzw. gewünscht werden. Wenn Sie den Prozess der Gesundheitsförderung in Ihrer Einrichtung

anschieben oder verändern möchten, berate ich gerne und wir entwickeln zusammen sinnvolle Maßnahmen. Der Impuls sollte aber von Ihnen als Mitarbeiter oder von der Einrichtungsleitung kommen. Dort liegt auch die Hauptverantwortung für die Umsetzung.

### Sind die Angebote kostenlos?

Das ist individuell geregelt und für gewöhnlich ein Geben und Nehmen. Die Diakonie Güstrow, DSG und Integra stellen ein Budget von 50 Euro pro Vollzeitstelle pro Jahr für den Mitarbeiter zur Verfügung für die betriebliche Gesundheitsförderung. Wie das Geld eingesetzt wird, z. B. für die Kosten einer Massage, entscheidet jede Einrichtung individuell.

### An wen kann ich mich wenden, wenn ich gesundheitliche Probleme habe oder es belastende Situationen gibt, beruflich wie privat?

Bitte sprechen Sie zunächst den direkten Vorgesetzten oder die Vertrauensperson im Haus an. Natürlich ist das freiwillig. Wir erleben es oft, dass Mitarbeiter mit Problemen auf

uns zukommen, z. B. wenn sich im privaten Umfeld eine Pflegesituation einstellt oder weil man eine Überlastung spürt. Wir haben mehrere Möglichkeiten, darauf zu reagieren. Die psychische bzw. seelische Belastung ermitteln wir auch regelmäßig im Rahmen unserer Mitarbeiterbefragung. Die nächste ist für 2020 vorgesehen. Stellen wir fest, dass in einem Team Probleme auftreten, gibt es von mir das Angebot der Arbeitssituationsanalyse. Das heißt, ich komme in die Einrichtung, spreche mit dem Team (ohne Leitungskraft) und zusammen betrachten wir die verschiedenen Facetten des Arbeitslebens: wie ist die Arbeitsumgebung, die Arbeitsaufgabe, die Arbeitsorganisation, die Zusammenarbeit im Team und die Zusammenarbeit mit der Führung. Nach der Auswertung mit den Vorgesetzten überlegen wir, wenn gewünscht auch gemeinsam, was wir wie ändern können. Oftmals sind schon kleine Schritte sehr hilfreich.

### Wenn ich länger krank bin, was passiert dann?

Dann greift das betriebliche Eingliederungsmanagement. Alle, die im Kalenderjahr entweder zusammenhängend oder in einzelnen Etappen sechs

Wochen krank geschrieben sind, erhalten von der Personalabteilung eine Einladung zum Eingliederungsgespräch. Dieses Gespräch ist freiwillig, bietet jedoch die Möglichkeit, offiziell und unter Beachtung des Datenschutzes über Ihre Situation zu sprechen. Wer möchte, kann einen Kollegen der Mitarbeitervertretung hinzuziehen. Unser Wunsch ist, mit Ihnen ggf. nach Möglichkeiten zu suchen, dass Sie langfristig wieder gut im Job durchstarten können. Wie es nach dem Gespräch weitergeht, wird individuell vereinbart.

Interview: Stefanie Daug

### Ihre Ansprechpartnerin

**Antje Weidemann**  
Telefon: 038482 227070  
Burgstraße 13  
19417 Warin

antje.weidemann@  
diakonie-guestrow.de





## Endlich wieder ruhig schlafen!

Schlafstörungen sind ein Phänomen unserer heutigen schnelllebigen und digitalisierten Zeit. Zwei Drittel der Bevölkerung ist davon betroffen. Oftmals spielt der Stress im beruflichen Alltag eine Rolle. Ein hohes Arbeitspensum oder Probleme mit den Kollegen können zu unruhigem Schlaf führen. Das macht wütend, treibt aus dem Bett und senkt die persönliche Belastbarkeit. Das Wohlbefinden leidet und Dauerstress stellt sich ein.

In einem Vortrag anlässlich der 5. Aktionswochen der seelischen Gesundheit im Landkreis Rostock erläuterte Edda Krüger, wie gesunder Schlaf funktionieren kann. Schon kleine Maßnahmen können große Wirkungen auf Körper und Geist erzielen, wie Schlafumfeld verändern (Bett, Raumtemperatur, Helligkeit, Geräusche, usw.), Unverträglichkeiten prüfen, mobile Geräte und TV verbannen, gleichbleibende „zu-Bettgeh-Ritualen“ einführen und gedanklichen Stress reduzieren (Lesen, Entspannung usw.).

**Mehr Informationen:**  
[www.edda-krueger.de](http://www.edda-krueger.de)

| KAZ

## Startschuss für einen neuen Lebensabschnitt

Im Herbst starteten 18 Azubis ihre Ausbildung in der Diakonie Güstrow, DSG oder Integra. Sie lernen den Beruf der Pflegefachkraft in der Altenpflege oder begannen eine Lehre zum Koch bzw. zum Verkäufer. Die neuen Pflege-Azubis sind zugleich die ersten, die von erhöhten Ausbildungsvergütungen profitieren. Im ersten Ausbildungsjahr verdienen sie 1.100 Euro, im zweiten 1.150 Euro und im dritten steigt das Entgelt auf 1.300 Euro. „Mit diesen attraktiven Vergütungen möchten wir für die Pflegeausbildung begeistern und guten Nachwuchs für unsere Einrichtungen gewinnen“, begründet Christoph Kupke diesen Schritt. „Die Pflegeberufe gehören zu den zukunftssichersten Jobs, die der Arbeitsmarkt derzeit zu bieten hat.“

Drei Jugendliche traten in der **Integra Güstrow GmbH** ins Berufsleben ein. Wichtig ist es uns in der Integra, jungen Menschen die Chance auf eine Berufsausbildung zu geben. Trotz vieler unbesetzter Lehrstellen erhalten manche nur schwer einen Ausbildungsplatz. Die Anforderungen in den meisten Ausbildungsbetrieben sind sehr hoch und Jugendliche mit einem Handicap fallen da öfter durchs Raster.



**Fabian Grimm** gelang es 2018 nicht einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Um trotzdem etwas zu tun, fing er im November vergangenen Jahres im CAP-Markt Hansaviertel in Rostock stundenweise an zu arbeiten. So lernte er die ersten Handgriffe und Abläufe kennen. Diesen Herbst begann er eine Einstiegsqualifizierung im CAP-Markt Reutershagen. Verläuft sie gut, kann im nächsten Jahr die Ausbildung starten.



**Jetzt für 2020 bewerben!**

Wer mit uns ins Berufsleben starten will, der kann sich ab sofort um einen der rund **20 Ausbildungsplätze** bewerben.

[www.diakonie-guestrow.de/ausbildung](http://www.diakonie-guestrow.de/ausbildung)



**Clemens Werner** (links im Bild) hat von 2008 bis 2010 über einen Bildungsträger die Ausbildung zum Verkaufshelfer absolviert. Der praktische Teil fand im CAP-Markt Elisabethstraße in Güstrow statt. Eigentlich wollte Clemens Werner gerne die Verkäuferausbildung anschließen, kündigte aber aufgrund persönlicher Probleme das Ausbildungsverhältnis. Seit 2014 arbeitet er wieder im CAP-Markt Mitte in Güstrow und hat im Frühjahr einen erneuten Versuch gestartet, den Beruf des Verkäufers zu erlernen.

**Florian Schultz** (rechts) hat in diesem Jahr die 10. Klasse der Förderschule abgeschlossen. Er wollte gern eine Ausbildung im Kfz-Bereich beginnen, dies ging aber aufgrund seines Schulabschlusses nicht. Durch Schulpraktika im Einzelhandel lernte er diesen Bereich kennen und entschied sich für die Ausbildung zum Fachpraktiker im Verkauf, die er im CAP-Markt Mitte in Güstrow absolviert. | SD, BT



## Andacht

von Pastor Jonas Görlich

**Siehe,  
ich verkündige  
euch große Freude!**

Ein bisschen verstaubt ist er ja schon, der Engel mit den meeresblauen Augen. Im Kirch Kogeler Schnitzaltar ist er zuhause. Pünktlich zur Adventsausgabe stand er dem Magazin „Profil“ Modell. Jüngere, weniger staubige Artgenossen haben dem alten Engel ein wenig den Rang abgelaufen. Kitschig-musikalische aus dem Erzgebirge oder Leuchtende mit LED bespickt aus Asien, kaufbereit bei familia. Aber, und da sind die Engel in unseren Kirchen klar im Vorteil: Sie verweisen auf etwas, auf ein göttliches Geschehen, eine Sehnsucht, eine Hoffnung. Engel sind Boten, keine narzisstischen Schönlinge. Sie sind Mittel, Postboten, Kurznachrichten Gottes. Mal erreicht die Nachricht die überraschten Hirten auf dem Feld, mal die traurigen Frauen am Grab ihres Freundes Jesus. Unverschlüsselte Nachrichten Gottes – in der Bibel haut es die Menschen bei solchen Erfahrungen förmlich aus der Spur.

Wo mir die Ungewissheit, die Kontingenz und die Ränder meines Lebens bewusst werden, da wünsche ich mir ein göttliches: „Siehe!“ mit einer göttlichen Botschaft. Und wenn ich mir eine Botschaft Gottes aussuchen dürfte, dann würde ich die weihnachtliche nehmen:

**„Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke wiederfahren wird!“**

Am besten vorgetragen mit Harfen, Trompeten und allerlei anderen Instrumenten, denn das scheint das Naturell der Engel zu sein: verspielt, klingend, aufgekratzt, lebendig. So schickt uns Gott seine Nachrichten. Erschreckend schön. Und wenn wir uns darauf einlassen, dann drücken uns die Engel auch ein Musikinstrument in die Hand: Posaune, Schalmei, Krummhorn – ihr Sound ist ein bisschen speziell und klingt etwa so:

**„Hört, der Engel helle Lieder klingen  
das weite Feld entlang,  
und die Berge hallen wider  
von des Himmels Lobgesang:  
Gloria in excelsis Deo!“**

Dieses Jahr wünsche ich Ihnen keine ruhige und besinnliche Advents- und Weihnachtszeit. Dieses Jahr wünsche ich Ihnen, dass es laut klingt. Ich wünsche Ihnen einen Platz im Orchester der himmlischen Heerscharen: Gloria in excelsis Deo!

Ihr Pastor Jonas Görlich

## Unser neues Leitbild

„Menschen für Menschen“

### Wer sind wir – Was tun wir – Warum tun wir es? Diese Fragen beantworten wir in unserem Leitbild.

Unsere Leitsätze beschreiben, welche Haltungen wir vertreten und wie wir unsere tägliche Arbeit verstehen sollten. Immer wieder bedarf es einer kritischen Überprüfung, weil wir uns als Unternehmen weiter entwickeln und verändern. Auf einer Klausurtagung in Salem überarbeiteten die Bereichs- und Einrichtungsleiter und der Vorstand unser Leitbild. Lebhaft und munter, mitunter auch kontrovers, wurde diskutiert, wer wir sind und wie wir sein wollen.

Wir freuen uns über die Bereitschaft aller Mitarbeiter, das neue Leitbild wie auch unseren Leitsatz „Menschen für Menschen“ mit Leben zu füllen.

<p><b>Unser Leitbild</b></p> <p>Wer wir sind, was wir tun, warum wir es tun.</p>	<p><b>Diakonie Güstrow</b></p> <p><i>Menschen für Menschen</i></p>	<p><b>Wir helfen</b></p> <p>Die Diakonie Güstrow e.V. ist Mitglied des Diakonischen Werkes Mecklenburg-Vorpommern e.V.</p> <p>Wir setzen uns für Menschen ein, die auf Hilfe angewiesen sind.</p> <p>Wir begleiten, pflegen, stärken, fördern, und beraten sie in allen Lebenslagen.</p>	
<p><b>Jeder Mensch ist wertvoll</b></p> <p>Unser Dienst ist begründet im Evangelium von Jesus Christus. Wir verstehen ihn als Ausdruck der Liebe Gottes zu allen Menschen. Jedes menschliche Leben ist einzigartig, unersetzlich, unverfügbar und in seiner Verschiedenheit von gleichem Wert.</p>		<p><b>Die Würde des Menschen ist unantastbar</b></p> <p>Wir achten die Würde eines jeden Menschen. Unabhängig davon, wer er ist, was er kann, woher er kommt und in welcher Lebenslage er sich befindet.</p>	
<p><b>Wir fördern Selbstbestimmung</b></p> <p>Wir geben Menschen Rahmen und Raum für deren individuelle Entwicklung. Mit dem Ziel, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ sie ein erfülltes Leben führen,</li> <li>■ ihre Zukunft selbstbestimmt planen,</li> <li>■ selbstverantwortet gestalten und</li> <li>■ am gesellschaftlichen Leben teilnehmen.</li> </ul>	<p><b>Wir handeln verantwortlich</b></p> <p>Wir begegnen uns mit Wertschätzung, fördern Eigeninitiative und fachliche Kompetenz.</p> <p>Wir nehmen unsere soziale Verantwortung ernst und handeln professionell.</p>	<p><b>Wir sind offen und innovativ</b></p> <p>Wir handeln im Einklang zwischen wirtschaftlichem Interesse und Wohlfahrt, fördern Ideen und soziale Innovationen.</p> <p>Unsere sozialen Dienste entwickeln wir entsprechend der Anforderungen der Zukunft weiter. Dabei gehen wir verantwortungsvoll mit den vorhandenen Ressourcen um.</p>	

## Moderne Praxis für die Gesundheit

**Im Oktober öffnet die neue Physiotherapeutische Praxis in Güstrow. Mit vielfältigen Kompetenzen und Therapien helfen wir Kindern wie auch Erwachsenen bei orthopädischen, chirurgischen, neurologischen und vielen weiteren Erkrankungen.**



Schon kurz nach der Eröffnung sind fast alle Termine im Oktober vergeben: „Die Praxis ist sehr gut angelaufen“, berichtet Susanne Rahmlow. „Unsere Patienten kommen mit allen möglichen Beschwerden zu uns - mit Lymphödemem, Knochenbrüchen oder Bandscheibenvorfällen. Es sind Erwachsene, Jugendliche und Kinder, darüber freue ich mich sehr. Auch viele Ärzte fragen nach, ob wir z. B. Lymphdrainagen anbieten.“

Die 40-jährige Physiotherapeutin gestaltet den Praxisaufbau mit, seit kurzem gemeinsam mit der neuen Kollegin Karolin Steege. Mit ihren Kompetenzen in klassischen wie auch alternativen Behandlungsmethoden prägen sie das **Angebot der Physiotherapie:**

**Krankengymnastik**  
**Wärmetherapie mittels Fango/**  
**Kältetherapie**  
**Manuelle Lymphdrainage**  
**Manuelle Therapie**  
**Klassische Massagetherapie**  
**Traditionelle Chinesische Medizin (TCM)**  
**Kinesio-Taping**

**„Wir bieten Hilfe zur Selbsthilfe“**

Die Therapien verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz. „Wir bieten Hilfe zur Selbsthilfe, bringen unsere Patienten wieder in Bewegung und mobilisieren die Selbstheilungskräfte“, erläutert Susanne Rahmlow die Praxis-Philosophie.

An Ideen, um das Behandlungsangebot zu erweitern und sich auch von anderen Praxen abzugrenzen, mangelt es nicht: Hausbesuche wie auch Massagen in den Diakonie-Einrichtungen sollen möglich werden, auch Qigong-Kurse möchte die Physiotherapie im nächsten Jahr anbieten. „Für Kinder und Jugendliche wollen wir

außerdem die Bobath-Therapie in unser Leistungsspektrum integrieren, mit der wir neurologische Auffälligkeiten, Muskelspannungen, Entwicklungsverzögerungen oder Wahrnehmungsstörungen krankengymnastisch behandeln können. Dafür wird eine Kollegin von uns eine Zusatzausbildung machen“, erklärt Susanne Rahmlow.

Für den weiteren Aufbau der Praxis werden neue Mitarbeiter gesucht, die sich mit ihren Kompetenzen als Physiotherapeut, Masseur oder Bademeister einbringen möchten. | [SD](#)



### Manuelle Lymphdrainage

Die manuelle Lymphdrainage ist eine sanfte Massage, die den Lymphfluss anregen soll. Sie hilft, Stauungen und Schwellungen, die nach Operationen oder während Krankheiten im Bindegewebe auftreten, zu beseitigen und darin abgelagerte Giftstoffe zurück ins Lymphsystem zu führen.



### Kinesio-Taping

Beim kinesiologicalen Taping wird ein farbiges, elastisches Tape benutzt, das auf die Haut geklebt wird. Es unterstützt Gelenkfunktionen, hilft bei muskulären Beschwerden, reduziert Schmerzen und verbessert den Lymphabfluss, zum Beispiel nach Operationen.



### Traditionell Chinesische Medizin (TCM)

Die TCM beschäftigt sich mit der Lebensenergie „Qi“, welche optimalerweise harmonisch in unserem Körper zirkuliert und durch Nahrung, Atmung und Bewegung genährt und im Gleichgewicht „Yin-Yang“ gehalten wird. Ist der Energiefluss gestört, kommt es zu Erkrankungen. Mit der TCM-Therapie wird der Fluss reguliert, wobei Körper, Geist und Seele immer im Einklang betrachtet werden.

**„Wir suchen neue Mitarbeiter“**

### Physiotherapeutische Praxis

Pfahlweg 1  
18273 Güstrow

**Telefon: 03843 2184713**

**physiotherapeutische-praxis@diakonie-guestrow.de**

## Küche Matgendorf

DGE-Zertifizierung für Kitas & Schulen

## Gesunde Vielfalt für Kinder

Seit Jahresanfang ist die Küche Matgendorf von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE) für die Mittagsverpflegung von Kitas und Schulen zertifiziert. Damit gehören wir zu einem kleinen Kreis ausgezeichneten Caterer in M-V. Die Auszeichnung dokumentiert, dass wir für Kinder ausgewogene und vollwertige Mahlzeiten kochen, die den aktuellen Erkenntnissen der Ernährungswissenschaft entsprechen.



Was eine gesunde Ernährung für Kinder ausmacht, spielt in der Pausen- und Mittagsverpflegung eine zunehmend größere Rolle. Politik, Schulen, Kitas wie auch Caterer sind sensibilisiert für ein gesundheitsförderliches Angebot zu sorgen, denn dieses trägt wesentlich zur geistigen und körperlichen Entwicklung von Kleinkindern und Schülern bei. Um die DSG-Küchen fit für diese Entwicklungen zu machen, initiierte Volker Wöstenberg die Zertifizierung durch die DGE, die allgemein respektierte Qualitätsstandards in der Kita- und Schulverpflegung setzt.

„Im Prinzip mussten wir fast alles ändern, um die DGE-Standards erfüllen zu können. Wir brauchten neue Speisepläne, neue Arbeitsprozesse, mussten Kalkulationen und den Wareneinkauf neu organisieren“, erzählt Volker Wöstenberg, der für die Küchen der DSG Diakonie Service Gesellschaft mbH verantwortlich ist. „Ich bin stolz und froh darüber, dass wir für diese Aufgaben Wolfgang Waselin und Andreas Albrecht aus der Küche Matgendorf gewinnen konnten.“

Beide Kollegen schickte er auf Seminare, um sich mit den Vorgaben vertraut zu machen. Andreas Albrecht entwickelte danach in der Geschäftsstelle Güstrow Rezepturen, schrieb Gerichte und einen Speiseplan für acht Wochen. Anschließend wurden die Rezepte extra für eine Kita gekocht, Feedback eingeholt und der Speiseplan an die DGE zur Prüfung gegeben.

Wolfgang Waselin organisierte gleichzeitig die Arbeitsabläufe in der Küche neu, denn vieles von den Arbeitszeiten bis hin zu den Standzeiten der Gerichte musste angepasst werden. Der nächste Schritt war, die Kollegen zu ermutigen, das neue Konzept zu leben. „Es war nicht einfach, alle zu überzeugen, dass wir die Zertifizierung brauchen, um auf Dauer unsere Kunden zu halten und neue Aufträge zu bekommen“, betont Wolfgang Waselin, „aber die Bereitschaft der Kollegen hat sich verändert. Manche haben sogar ihre eigene Ernährung umgestellt.“

## Küche Matgendorf

DGE-Zertifizierung für Kitas & Schulen

Mit 93 Prozent in den drei Bewertungskategorien „Lebensmittel“, „Speisenplanung und -herstellung“ und „Hygiene“ bestand die Küche Matgendorf das Audit der DGE. Nun bietet die Küche drei Mittagsgesichte am Tag, eines davon DGE-zertifiziert. „Wir können uns vorstellen, das Konzept mittel- bis langfristig auch auf andere DSG-Küchen zu übertragen. Der Grundstein ist gelegt“, so Volker Wöstenberg. Nun gilt es aber erstmal, alles Neue im Fluss zu halten und weiter zu qualifizieren. Das DGE-Zertifikat gilt bis 30. Juni 2021. | SD

### Beispiele für DGE-Empfehlungen, die in Matgendorf praktisch umgesetzt werden:

- viele Vollkornprodukte
- viel Rohkost
- Honig statt Zucker
- viele Kräuter
- Fond aus Gemüsewasser
- Milch: 1,5 % Fett
- Fleisch natur gebraten
- keine Panaden
- kaum Frittiertes
- kaum Convenience- bzw. vorgefertigte Produkte
- Quarks & Joghurts aus frischem Obst selbst hergestellt

Haben auch Sie ein leckeres Gericht für uns? Dann schicken Sie uns Ihr Lieblingsrezept an

[geschaeftsstelle@diakonie-guestrow.de](mailto:geschaeftsstelle@diakonie-guestrow.de)

und gestalten die nächste Ausgabe des „PROFIL“ mit!

## Mein Lieblingsrezept

aus der Küche Matgendorf



## Wildlachspfanne (für 4 Personen)

- 200 g Brokkoli
- 35 g körniger Frischkäse
- ½ TL Jodsalz
- 500 g Karottenscheiben
- 700 ml Wasser oder Brühe
- 50 g Dinkelmehl (Typ 405)
- 200 g Paprika, rot-grün-gelb gewürfelt
- 45 ml Rapsöl
- 45 g saure Sahne
- 900 g Wildlachs, gewürfelt
- 1 EL Zitronensaft
- 1 große Zwiebel
- Petersilie

Die Wildlachswürfel salzen und ca. zehn Minuten dämpfen. Brokkoli und Möhren salzen, etwa drei Minuten dämpfen. Den Fond von Gemüse und Fisch auffangen. Die Zwiebel und die Paprika in Rapsöl anschwitzen. Mit Mehl bestäuben und mit dem Fond bzw. dem Wasser ablöschen. Wenn die gewünschte Konsistenz erreicht ist, Brokkoli, Möhren und Wildlachs zugeben. Mit saurer Sahne, Zitronensaft und Frischkäse verfeinern. Mit den Gewürzen abschmecken und mit Petersilie garnieren. Die Wildlachspfanne mit Kartoffeln, Reis oder Bandnudeln servieren. **Guten Appetit!**

## Unser Alltag

Mitarbeiter berichten aus ihrem Arbeitsleben

# „Ein ganz normaler Tag“

von Sebastian Schulz,  
Pflegefachkraft und  
Wohnbereichsleiter auf dem  
Wichernhof Dehmen



Hauptsächlich arbeite ich in einer Wohngruppe mit zwei Menschen mit Autismus. Ich begleite die beiden, unterstütze sie in ihrem strukturierten Tagesablauf und bei der Alltagsbewältigung.

### 6:00 Uhr

Zeitlich fangen meine Tage ganz unterschiedlich an, da ich im Schichtdienst arbeite. Heute habe ich Frühdienst, der um 6 Uhr beginnt, was nicht gerade mein beliebtester Dienst ist, da ich kein Frühaufsteher bin. Erstmals gehe ich in die Wohngruppe, weil ein Bewohner manchmal nachtaktiver ist, und stelle fest, dass alles in Ordnung ist. Das bestätigt mir telefonisch auch der Nachtdienst. Jetzt starte ich den PC, lese E-Mails und Berichte und erfahre, dass Hr. K., einer der Bewohner, im Spätdienst unruhig war und sich autoaggressiv\* verhielt. Auf sein Verhalten muss ich heute also genau achten und ggf. den Grund dafür finden.

### 6:30 Uhr

Um 6.30 Uhr wecke ich Hr. H. Er ist noch sehr verschlafen und braucht etwas länger zum Aufstehen. Ich unterstütze ihn im Bad bei der morgendlichen Pflege und beim Anziehen. Nach dem Frühstück erhält er seine Medikamente und ich bringe ihn zum Bus, der ihn in die Bützower Werkstätten bringt. Er führt sein Abschiedsritual durch: Hand geben, angedeuteter Kuss auf beide Wangen und winken. Ein immer wiederkehrender Ablauf, der ihm Sicherheit gibt.

### 8:00 Uhr

Um 8 Uhr wecke ich dann Hr. K. Er braucht einen sehr strukturierten Tagesablauf, sonst wird er unruhig und zeigt Autoaggressionen. Wir führen seine gewohnten Rituale durch, nach dem Wecken direkt zur Toilette, dann Zähne putzen, rasieren, duschen. Danach geht es zum Frühstück, er macht seine täglichen TEACCH-Aufgaben\*\* und wir putzen zusammen die Wohnung. Ob er es gerne macht, kann ich nicht erkennen, da er als Autist kaum Gefühle zeigt. Auch sprechen kann er nicht.

\* selbstverletzend

\*\* eine pädagogische Förderung für Autisten

## Bundesteilhabegesetz

Neuerungen ab 2020

# Auf dem Weg zum neuen Teilhaberecht

Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) soll mit seinen umfangreichen Rechtsänderungen dazu beitragen, Menschen mit Behinderungen eine möglichst volle und wirksame Teilhabe in allen Bereichen für eine selbstbestimmte Lebensführung zu ermöglichen. Die neuen Regelungen treten gestuft zwischen 2017 und 2023 in Kraft. Sie bringen weitreichende, teilweise erhebliche Veränderungen mit sich.

Mit dem BTHG werden Neuerungen eingeführt, die den Prozess von der Bedarfsermittlung über die Finanzierung bis zur Leistungserbringung verändern. Mit Inkrafttreten des SGB IX, neu ab 01.01.2020, entfallen die bisherigen leistungsrechtlichen Kategorien der ambulanten, teilstationären und stationären Leistungsangebote in der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen.

Unabhängig von der Wohnform erfolgt durchgängig eine Trennung der existenzsichernden Leistungen von den Fachleistungen zur Teilhabe. Damit wird die bisherige Koppelung von existenzsichernden Leistungen (Wohnen, Nahrung, Kleidung, Mehrbedarfe) mit den Eingliederungshilfefachleistungen in den „stationären Wohnformen“ aufgehoben.

Bis Ende 2019 werden die Kosten für Unterkunft und Lebensunterhalt direkt vom Eingliederungshilfeträger an die Einrichtung gezahlt. Das ist ab 2020 anders. Ab dem 1. Januar 2020 bekommen Menschen mit Behinderungen, auch wenn sie in einer Wohneinrichtung leben, Lebensunterhaltsleistungen und andere Einkünfte direkt selbst vom Sozialamt auf ihr Girokonto überwiesen. Von diesem Geld müssen sie dann die Unterkunfts- und Verpflegungskosten der Einrichtung bezahlen. Von dem Geld müssen sie aber auch ihre anderen Bedürfnisse bestreiten, z. B. für Kleidung und andere wichtige Anschaffungen sorgen. Einen extra Barbetrag gibt es ab dem 1. Januar 2020 nicht mehr. Bei minderjährigen Menschen mit Behinderung werden durch Sonderregelungen die bestehenden Strukturen beibehalten.

Mit den Bewohnern, die gegenwärtig in unseren stationären Wohneinrichtungen der Eingliederungshilfe leben, werden wir zum 1. Januar 2020 zwei Verträge abschließen: einen Mietvertrag und einen Vertrag über die Eingliederungsleistungen. Wir als Diakonie Güstrow sind nun gefordert, die Kalkulationen entsprechend aufzuschlüsseln. Die Sorge, dass das neue Teilhaberecht nicht in Übereinstimmung mit den Vorgaben der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) steht, bleibt weiterhin bestehen. | AZ



## Neue Fibu-Software

Die Diakonie Güstrow führt eine neue Finanzbuchhaltungs-Software ein, das System Diamant 2020. Darin werden künftig die Finanzprozesse aller drei Unternehmensbereiche digitalisiert. „Dieser Schritt wurde notwendig, weil unsere bisherige Software HDS.fibu nicht mehr weiterentwickelt wird“, erzählt Katrin Rieger, Leiterin der Finanzbuchhaltung. „Es war unheimlich schwer, ein System zu finden, das auf unsere Bedürfnisse passt, die verschiedenen Rechtsformen wie auch die steuerlichen Anforderungen integriert und individuelle Gestaltungen erlaubt.“

Die Entscheidung fiel für die allerneueste Version der Diamant Software GmbH, u. a. auch weil für das Controlling eine Reihe von Auswertungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Nicht betroffen sind die Programme HDS.leistung, HDS.barbetrag und HDS.pflegen. Diese werden fortgeführt.

Bereits im Herbst wechselte die Integra Güstrow GmbH mit allen CAP- und Drogeriemärkten auf die neue Fibu-Software. Im nächsten Jahr folgen die Einrichtungen der Diakonie Güstrow e.V., danach die DSG Diakonie Service Gesellschaft mbH. Bis es soweit ist, gibt es noch vieles zu bedenken, Prozesse zu gestalten und auszurollen.

Alle Mitarbeiter, die das Thema betrifft, werden rechtzeitig informiert und ggf. geschult. „Ich danke allen Kollegen, insbesondere unseren Mitarbeitern der Finanzbuchhaltung, dass sie aufgeschlossen für diese Veränderungen sind und aktiv im Projekt mitwirken“, so Christoph Kupke. | SD



**Einweihung des neu gestalteten Freizeit-Treffs „Miteinander“ am Buchenweg, Güstrow**



## Offene Seniorenarbeit

### Gemeinsam aktiv im Leben

Unsere offene Seniorenarbeit verfolgt ein vorrangiges Ziel: Den Menschen im fortgeschrittenen Alter die Möglichkeit zu bieten, aktiv am gemeinschaftlichen und gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Um dieses Ziel umzusetzen, bieten wir mit unseren Senioren- und Mietertreffs sowie den Reisetreffs Güstrow, Schwaan, Teterow, Bützow und Röbel vielen Menschen verschiedene Möglichkeiten. Dabei greifen wir die vielfältigen Interessen auf, erhalten und aktivieren vorhandene Fähigkeiten, fördern die Selbstorganisation und Selbsthilfe. Mehrere Ehrenamtliche unterstützen diese Arbeit und helfen alleine oder im Team, Angebote zu vermitteln und zu betreuen.

Viele Menschen nutzen bereits die verschiedenen Angebote. In kleinen Gruppen, wie beispielsweise im Seniorentreff „Zuversicht“ und im Freizeit-Treff „Miteinander“ in Güstrow lernen sich Menschen zwanglos kennen. Es werden Beziehungen geknüpft. Neben den „organisierten“ Treffen begegnen sich die Menschen auch außerhalb der Gruppen. Sie sind füreinander da und kümmern sich gegenseitig, wenn Hilfe nötig ist.

Wir fördern mit unseren unterschiedlichen Möglichkeiten die Teilhabe am Leben in der Wohngemeinschaft, im Quartier und letztendlich in den Städten und Gemeinden.

### Ausbau der Serviceangebote in Wohngebiets-Treffs

Unser Angebot für Senioren erweitern wir künftig, auch durch Kooperationen mit verschiedenen Wohnungsgesellschaften. Aus dem Seniorentreff „Miteinander“ am Buchenweg in Güstrow wurde der Freizeit-Treff „Miteinander“. Dabei vergrößerten wir den Gemeinschaftsraum, gestalteten ihn neu und ließen die Sanitäreinrichtungen erneuern.

Mit Beginn des Jahres 2020 werden wir die offene Seniorenarbeit der Allgemeinen Wohnungsbaugenossenschaft Güstrow (AWG) übernehmen, die in verschiedenen Quartieren der Stadt Güstrow durch uns umgesetzt werden wird. Außerdem werden wir den Freizeit-Treff für Mieter der Wohnungsgesellschaft Güstrow (WGG) im Magdalenenluster Weg aktivieren und begleiten.

Die offene Seniorenarbeit der Diakonie Güstrow berät, unterstützt, initiiert, hilft, informiert und vermittelt. Sie ist Bindeglied zwischen den Menschen, den Gemeinden und Städten und unseren Angeboten. | MN

**Haben Sie Lust, sich ehrenamtlich in unsere offene Seniorenarbeit einzubringen?**  
Wir freuen uns auf Sie!

**Ihr Ansprechpartner**  
**Michael Noske**  
Telefon: 03843 776-1038  
**michael.noske@diakonie-guestrow.de**

## Ausblick

Termine & Weiterbildungen



**Mitarbeiter-Einführungstage**  
6. bis 8. Januar 2020  
15. bis 17. Juni 2020  
14. bis 16. September 2020

Für alle neuen Kollegen und Azubis. Aber auch langjährige Mitarbeiter können ihr Wissen auffrischen. Es geht um Glauben, das diakonische Selbstverständnis sowie die Bereiche und Einrichtungen der Diakonie Güstrow. | Ort: Güstrow, Haus der Kirche „Sibrand Siegert“ | Anmeldung: über Ihre Einrichtungsleitung



**Mitarbeiter-Weiterbildung**  
16. bis 17. März 2020

Zum Thema „Sterben, Tod und Trauer – und was dann?“ In diesem Kurs möchten wir uns gemeinsam der Begrenztheit unseres Lebens stellen. | Ort: Güstrow, Haus der Kirche „Sibrand Siegert“ | Anmeldung: über Ihre Einrichtungsleitung



**Palliativ-Fachtag**  
22. April 2020

Willkommen sind alle Mitarbeiter der Diakonie Güstrow, DSG und Integra! Auch Kollegen aus anderen Pflegeeinrichtungen sind gern gesehene Gäste. | Ort: Güstrow, Gemeindehaus der Domgemeinde



**Klausurtagung**  
23. und 24. April 2020

Wie immer für unsere Bereichs-, Einrichtungs- und Stabsstellenleiter und unseren Vorstand. | Ort: Kolping-Familienferienwerk Salem e.V. - Malchin, Ortsteil Salem

## Impressum

### Herausgeber:

Diakonie Güstrow e.V.  
Platz der Freundschaft 14 c  
18273 Güstrow  
Telefon: 03843 776 1005  
geschaefsstelle@diakonie-guestrow.de  
www.diakonie-guestrow.de

### Redaktion:

Diakonie Güstrow e.V. | DSG Diakonie Service Gesellschaft mbH | Integra Güstrow GmbH  
Stefanie Daug | www.daug-dialog.de

### Autoren dieser Ausgabe:

Stefanie Daug (daug.dialog) | [SD](#)  
Christoph Kupke | [CK](#)  
Michael Noske | [MN](#)  
Christin Piske | [CP](#)  
Sebastian Schulz | [SES](#)  
Gabriela Steeg | [GS](#)  
Bernd Tolander | [BT](#)  
Katarina Zander | [KAZ](#)  
Andreas Zobel | [AZ](#)

### Gestaltung:

Karen Köthner | www.k5design.de

### Bildnachweis:

Diakonie Güstrow e.V. (Seiten 14,15, 21, 24, 25, 26)  
Stefanie Daug (Seiten 6, 7, 8, 9, 12, 20)  
Jörn Lehmann (Titel, Seiten 2, 4, 6, 10, 17, 18, 19, 22, 24)  
fotolia (Seite 11)  
pixabay (Seiten 2, 16, 26)

### Auflage:

2.000 Stück

**Unser  
Redaktionsteam  
freut sich über  
Ihre Themen-  
vorschläge!**

geschaefsstelle@  
diakonie-guestrow.de

## Denksport-Pause

Sudoku - leicht

6						3	5	
7		4		9	3			
	9		5	1		4	6	
	8	1					2	5
9	2					6	3	
			4		9		7	
	6	2			1			8
	4		8		7			
		9			2	5		6

Sudoku - mittel

5	4		6	3	2			
1	6		8			2		
			4			6	8	5
6		3						
9		4		8				1
			9	5		4		2
	3	6			8		2	
	1				7		9	
9					1	5	4	

## Menschen für Menschen

Diakonie Güstrow – das sind mehr als 1000 Mitarbeiter in über 50 Diensten und Einrichtungen. Gemeinsam mit unseren Tochtergesellschaften, der DSG Diakonie Service Gesellschaft mbH und der Integra Güstrow GmbH, leisten wir aktive Unterstützung und Hilfe für Menschen in der Region.

[www.diakonie-guestrow.de](http://www.diakonie-guestrow.de)

[www.dsg-mv.de](http://www.dsg-mv.de)

[www.integra-mv.de](http://www.integra-mv.de)

**Diakonie**   
**Güstrow**

**DSG**  
Diakonie Service  
Gesellschaft mbH



**Integra**  
Güstrow  
GmbH

